



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Ascher-Mittwoch. Das Schmerzen-volle Leyden Christi unsers Herrn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)



Ascher-Mittwoch.

Das Schmerken-volle Leyden
Christi unsers HErrn.

I.

Du öfterer Betracht- und Erinnerung des
leydenden Heylandes ladet uns gegenwär-
tige Zeit, ruffen uns zu die H. H. Väter,
ermahnet die Andacht, verpflichtet die schuldige
Danckbarkeit, und nöthiget uns eigener Nutzen.
Und was, Christliche Seel! machet dein Will?
womit ist dein Gedächtnuß beschäftigt? Es
verlauffet kein Tag, wo du nicht etwelche Stun-
den in Betracht- und Nachdenckung unnützer,
eytler, ja öfters sündhafftister Dingen lieder-
lich verschwendest. Soll dann der leydende
Heyland, das Werck unserer Erlösung in so
geringen Werth bey uns seyn, daß wir beyde,
auch mit einigen Gedancken nicht würdigen?
Apelles ließe keinen Tag ohne gezogener Linien
vorbey streichen, und durch diesen unablässigen
Fleiß hat er seine Kunst-Gemähl, samt seinen
Nahmen verewiget.

Wie

Wir, damit Christus in uns abgebildet werde, damit unser Nahm der glückseligen Ewigkeit einverleibt werde, sollen auf beyden Ohren müßig, und unachtsam einschlaffen? Weit seye von dir, Christliche Seel! dergleichen sorglose Hinlâßigkeit deines Heyls. Wann noch einziger Funcken Göttlicher Liebe in deinem Herzen glimmet, wann noch eine Danckbarkeit gegen deinem Erlöser in deinem Gemüth übrig, so lasse keinen Tag instehender, verdienstlicher heiliger Fasten-Zeit ohne gezogener Linien untergehen, an deme du nicht deine mitlendende Augen auf die Bildnuß deines gecreuzigten HERRNS werffest, und bey diesem traurigen Anblick dein Gedächtnuß mit Erinnerung eines schmerzhaftten Geheimnuß übest, den Verstand mit heylsamen Gedancken beschâfftigest, und den Willen zu zartem Mitlendenden anfeurest. Damit wir mit Domitiano eytle Fliegen erjagen, haben wir überflüssige Stunden; damit wir aber mit dem für uns leydenden Heyland ein Christliches Mitlendenden tragen, und täglich nur wenige Augenblick zu unserm Seelen-Nutzen anwenden, soll kein übrige Zeit seyn? pfun der Schand.

2. Das bittere Leyden Jesu Christi unsers HERRN. Wer ist derjenige, der da leydet? Ach! es leydet derjenige, der kein Sündgehan, in dessen Mund kein Betrug gefunden worden. 2. Petri 2. Der unschuldig an seinen Händen, und eines reinen Herzen ist. Psalm. 23. Das Lamm ohne Mackel,

ckel, der Heiligste unter allen Heiligen. Derjenige leydet, welchen auch seine Feind und Peiniger für einen Sohn Gottes erkennen, da sie von der Creuzigung zurück kehrend auf ihre Brust geschlagen, und einhellig bekennen: Wahrlich dieser war Gottes Sohn. *Matth. 27.* Wann wir etwann hören, daß einem Unschuldigen etwas widriges zugefügt worden, werden wir zum Mitleyden bewegt: Was sollen wir dann nicht thun, da wir durch reiffere Betrachtung erinnert werden, und gleichsam hören, daß der Sohn Gottes, die Unschuld selbst, so viel Ungemach, Unbilden und äufferste Verfolgung leyden müssen? Frage dich nun selbst, Christen-Mensch! Wer ist derjenige, der da leydet? Es leydet, der dich geliebet, bevor du ihn gekennet! Der dich mit ewiger Lieb umfangen hat, der dich auch dazumahl geliebet, da du ihm widerspänstig und ungehorsam warest. Und zwar nicht nur mit Worten, und geringer Neigung, sondern also sehr hat er dich geliebet, daß er aus Lieb zu dir die Schooß des ewigen Vatters verlassen, von dem Himmel (wo ihm tausend und tausend deren Engeln aufwarteten, und zehen hundert tausend zu seinen Diensten stunden) auf die Erd herab gestiegen, die Gestalt eines Knechts an sich genommen, und als ein Mensch (allen Müheseligkeiten unterworfen) unter uns herum gewandelt. Derjenige leydet, welcher wegen deiner, und deines Heyls von Jugend auf in allen Trübsaal- und

Wider-

Widerwärtigkeiten keine Mühe, noch Arbeit unterlassen, dich verlohrenes Schäflein zu suchen, und in Sicherheit zu bringen. Gereuchiger Gott; ist dann mein Heyl dir also lieb! mein Seel also kostbar in deinen Augen! und du solst nicht so viel bey mir gelten, daß ich deines schmerzhaften Leyden mich erinnere, und einiges Mitleyden mit dir tragen solle? Weith sene von mir so grosse Undankbarkeit! du hast dich mir ganz gegeben, und geschencket, so will auch ich mich völlig dir ergeben. An nichts soll instünfftig mein Gedächtnus gedencken, nichts mein Verstand betrachten, nichts mein Will lieben, als dich allein.

3. Das bittere Leyden Christi Jesu unsers Herrn. Und was leydet wohl der unschuldigste Heyland? Ach wer gibt mir Wort genug? Alles, was schmerzhaft, und schimpfflich genennt kan werden, diß leydet er also, daß er sagen kan: O ihr alle, die ihr den Weeg fürüber gehet, betrachtet und sehet, ob auch ein Schmerz, wie mein Schmerz ist.. Thren. 1. Er leydet, an dem Leib, Strick, Ketten, Speichl, Schlag, Geißel, Streich, das Creutz selbst; Er leydet an der Seel, Traurigkeit, Verdrüßlichkeit, von denen Menschen, tausend Verachtungen, von seinem Vatter die Verlassenheit; Er leydet an dem guten Nahmen, öffentliche Verspottung, Verläumdungen, falsche Zeugnissen; gleich denen Lasterhaften ist er geachtet, dem Tod-Schläger nachgesetzt, mit dem schmähhlichsten Mörder-Todt

Todt hingerichtet worden; Er leydet von denen Soldaten, Henckers, Knechten, Schrift-Gelehrten, Pharisäern, Hohen-Priestern, Richtern, Königen, ja von eignen Lehr-Jüngern. Wahrlich, wahrlich, O JESU! Groß, wie das Meer ist dein Leyden. Thren. 2. Aber was red ich von Sachen, so den mindisten Theil ausmachen, was JESUS gelitten? Ich, O HERR ich, ach mich Elenden! ich hab mit meinen Sünden, mit meiner Undanckbarkeit deine Schmerzen vermehret, deine Wunden verdoppelt, und einen bitterern Todt, dann das Creuz selbst, dir angethan! Ich bin, kans nicht laugnen, ein Sohn deines Schmergen! unglückselige Stund! in der ich mich erkühnet, dich zu beleidigen. Wer giebt mir, daß ich auch dein Vergnügen durch andächtige Betrachtung, zartes Mitleyden, wahrhaftte Besserung meiner Sünden, und getreuliche Nachsolgung vermehren könne?

4. Das bittere Leyden JESU Christi unsers HERRN. Und warum leydet der Unschuldigste so viel? Weh mir, was höre? Siehe das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünd der Welt. Joann. 1. Er ist verwundet worden wegen unsern Missethaten, wegen unsern Lastern ist er zerrütten worden. Isa. 53. Bedencke wohl, Christen-Mensch! was dir anheut die Kirch zuruffet: Du bist ein Staub und Aschen, und wirst wiederum zu Staub und Aschen werden. Du bist ein Staub,
 B und

und wegen einen so nichtigen Geschöpf, wegen einer so schlechten Sach leydet der Sohn Gottes so grosse Schmerzen, und zwar mit grösser Willfährigkeit. Du wirst wieder zu Staub und Aschen werden. Und damit du dermahl eins eines guten Tods sterben, und nach dem Todt die ewige Freuden im Himmel geniessen mögest, leydet und stirbet für dich dein Erlöser, dein Liebhaber. O was für ein hohe und unergründliche Würdigung der Göttlichen Majestät ist dieses? Aber wie groß und unbegreiflich hingegen ist die Undanckbarkeit deiner Nichtigkeit? Und wann ein grosses Kennzeichen der höchsten Würdigung, daß der Herr der Majestät, der König der Glory, wegen eines so verächtlichen Erd-Staubs sterben wollen; was sollen wir sagen, wann wir was genauers betrachten, daß der Herr für seinen rebellischen Unterthan, Jesus für den Sünder, für seinen Feind, der aus dem Paradenß verstoffen worden, kurz, für des Teuffels Leibeignen hat wollen Blut schweigen, abgemattet, mit Ruthen gegeißlet, mit Dornern gecrönet, an dem Creuz-Galgen gehäfftet, und alldorten getödtet worden? Verwundere euch über dieses ihr Himmel! auch ich verwundere mich darüber. Aber, O Herr! wann du dieses nicht gelitten hättest, wo wäre ich? Gewißlich über ein kleines wurde mein Seel in der Höll haben wohnen müssen.

Anmuß

Anmuthung.

Unschuldigstes Lamm! was hast du an mir
 liebwürdiges ersehen, daß du für mich,
 Gott für den Menschen, der Herr für den
 Knecht, der Erschaffer für das Werck seiner
 Händen, der Erlöser für den Sünder, so viel
 Schmerzhafftes erdulden, und leyden wollen?
 Ich, ich, O Herr! hab dich durch meine schwä-
 re, und vielfältige Sünd beleidiget; Ich hab
 dich, den Brunn der lebendigen Wasser-
 Quellen verlassen, und bin nach den Fuß-
 stapffen des Heerd-Viechs, meiner sinnlichen
 Begierden, geloffen. Ich hab mich nicht ge-
 scheuet, dich zum Zorn, und Ausübung gerech-
 ter Rach über mich anzureizen. Und du, gleich
 als ob du aller Straff, die ich so oft verdienet,
 vergessen, ohne aller Rachgierigkeit, hast dein
 Blut, dein Leben, dein Seel für mich aufge-
 opffert. Freygebigster JESU! wie soll ich die-
 ses abzahlen? Straffe mich an allen Gliedern,
 wann ich nicht täglich so grosser Gutthat inge-
 denck, und dafür danckbar seyn werde:

Station zu St. Sabina. Vollkommener Ablass.

*****o*****

Donnerstag

Nach dem Ascher-Mittwoch.

Von Christi Traurigkeit.

I.

Nach vollendem Lob-Gesang giengen sie
 auf dem Oelberg, und kamen in einen

B a

Hof